

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 15

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesetzte Frictionsrolle gelegt ist. Durch diese Anordnung wird ermöglicht, Schläge von verschiedener Stärke sehr rasch aufeinander folgen zu lassen. Es kann auf diese Weise durch das leichte Vorstanzen, das starke und stärkste Nachstanzen ein Arbeitsstück während einer oder zweimaliger Erhöhung des Zinkbleches fertig gebracht werden.

Aber nicht allein Zinkblech, sondern auch Messing- und Kupferblech lassen sich auf Fallwerken dieser Konstruktion vortheilhaft stanzen. Zur Fabrikation der Kaffeekürett, welche nun allerdings auch unter der großen Aufwurfpresse, der Frictionspresse und der Exzenterpresse hergestellt werden, bedient man sich in den größten Geschäften ebenfalls des Fallwerks, das mit einer Aufzugsvorrichtung versehen sein kann, welche das schnelle Arbeiten mit dem schweren Värgewicht gestattet.

Bei den Vergleichen der auf der Presse oder dem Fallwerke ornamentirten Bleche ist es dem Techniker nicht immer so leicht möglich, zwischen Preßarbeit und Stanzarbeit zu unterscheiden, wie dies bei Präg- und Preßarbeit der Fall ist. Man muß es also schon mehr dem guten Willen des Fabrikanten überlassen, ob er mit der manchmal üblichen Bezeichnung auch seine Fabrikationsmethode angeben oder ob er dieselbe verleugnen will.

Schaden bringen kann die richtige Angabe dem Fabrikanten nicht und hoffentlich läßt es sich erreichen, daß man nicht mehr von geprägten Zinkblechornamenten schreibt, das Durchbrechen der Bleche Ausstanzen nennt *et c.* Wenn man dann noch die auf der Frictions- oder Exzenterpresse durch einmaliges oder öfteres Ziehen hergestellten Gegenstände „gezogene“ heißt und damit die vorgeschlagenen Bezeichnungen als richtig anerkennt, so würde damit nur bewiesen, daß sich im freien Gewerbe fachliche Bezeichnungen ebenso gut allgemein feststellen lassen, wie früher in der Kunstzeit.

R. L. in B.

Lampenschirm, Kamin- und Fenstervorseitzer aus Glimmer. (Zur beigl. Musterzeichnung.)

Zu denjenigen Industrien, welche in den letzten Jahrzehnten einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen haben, und sich noch zu immer größerer Vollkommenheit entwickeln, gehört in erster Linie auch diejenige der Glimmerwarenfabrikation. Es ist wirklich interessant, welche Bedeutung und Verwendung diese Mineralspezies heutzutage hat, welche in früheren Zeiten lediglich zu chemischen, resp. photographischen Zwecken benutzt wurde. So sehen wir in der Glimmerwarenfabrik von Max Raphael in Breslau die verschiedensten Fabrikate aus Glimmer versetzen, wie Haushaltsgegenstände aller Art, Kirchen- und Fabrik-Fenster, Brillen, Deckgläser für mikroskopische Präparate, amerikanische Decken *et c.* Ja selbst auf dem Gebiete der Elektricität hat dieses Mineral eine sehr bedeutende Verbreitung als Isoliermittel gefunden.

Unsere Zeichnung stellt einen Lampenschirm aus der Raphael'schen Glimmerwarenfabrik dar, welcher zugleich als Kamin- und Fenstervorseitzer Verwendung finden kann. Er besteht, je nach Art seiner Verwendung, aus zwei, drei oder mehr Feldern, indem 2 bis 3 derselben für die Verwendung als Lampenschirm, resp. Fenstervorseitzer genügen, während er als Kaminvorseitzer aus mehreren Feldern bestehen muß. Das Gestell ist aus poliertem, glattem oder auch gemustertem Draht hergestellt, während die Felder aus Glimmer bestehen, und daher unzerrissbar sind. Die Schraffirung der Felder wird durch milchglasartige Glasmalerei-Imitation gebildet, und sind die, auf der Zeichnung dunkel gehaltenen Verzierungen schmale Silberstreifen, welche einen ähnlichen Effekt wie die gothischen Fensterscheiben

hervorrufen. In der Mitte jedes einzelnen Feldes befindet sich ein bunt kolorirtes, geschmackvolles Bild, in seiner Wirkung der Glasmalerei völlig gleich. Der Gegensatz des kolorirten Bildes zur milchglasartigen Umrahmung übt auf das Auge einen sehr wohlthuenden Einfluß aus.

Die vorstehende Abbildung kann auch als Musterzeichnung für einen Öfenförmchen gelten. Je mehr sich die mit Roaks und Steinkohlen zu heizenden Eisenöfen bei uns einbürgern, um so mehr werden solche Schirme gegen zu grelle Hitze ein gefuchtes Zimmergeräth werden, bei dessen Herstellung das Kunsthauwerk einen weiten Spielraum hat und sich in umfassendster Weise betätigen kann.

Für die Werkstatt.

Möbelpolitur.

100 gelbes Wachs, 200 Wasser werden über freiem Feuer gekocht und während des Kochens eingetragen 12 Pottasche. Man nimmt nun vom Feuer, legt 10 Terpentinöl, 5 Lavendelöl hinzu und röhrt bis zum Erkalten, worauf man mit Wasser soweit verdünnt, daß die Masse 1000 wiegt. Die Politur wird mit einem wollenen Lappen aufgetragen und mit Leinwandbürste so lange verrieben, bis die Fläche stark glänzt. Die Pottasche hat nur den Zweck, das Wachs zu emulgiren. Eine mit Kali bewirkte Verseifung gibt eine Politur, welche den Glanz bald verliert.

Das Schwarzfärben von Holz

geschieht am besten dadurch, daß man letzteres mit einer noch warmen Absohigung von Campedeholz bestreicht und darauf mit Eisen schwärze (Köning von Eisenmitriol in Holzessig). Um die Oberfläche so behandelten Holzes zu poliren, überzieht man dieselbe mehrere Male mit Schellacklösung und schleift dann mit Talg, Petroleum *et c.*

Gliegenleim,

mit dem Ruthen *et c.* bestrichen werden können, kann man nach folgenden Vorschriften erhalten. Man schmilzt bei gelindem Kohlenfeuer 1. Kg. Colophonium, $\frac{1}{2}$ Kg. gekochten Terpentin, $\frac{1}{2}$ Kg. Rüböl. Oder: man schmilzt $\frac{1}{4}$ Kg. Colophonium, $\frac{1}{2}$ Kg. gekochten Terpentin mit 125 Gr. Bienenhonig, und bestreicht die Hölzer mit der noch warmeren Mischung.

Widerstandsfähigkeit eiserner, steinerner und zementirter Säulen bei Gebäudebränden.

Das „Pol. Notizbl.“ machte vor einiger Zeit darauf aufmerksam, daß Gußeisen bei Brandfällen als unzuverlässiges Baumaterial erscheine, da eintretende größere Temperaturdifferenzen Deformationen, ja Sprünge derselben oft in kürzester Zeit im Gefolge haben. Mit diesem Gegenstande hat sich auch Prof. Bauschinger in München beschäftigt und kürzlich im dortigen Architekten- und Ingenieur-Verein Mittheilungen gemacht. Derselbe zog bei seinen Versuchen gußeiserne, schmiedeeisernen und steinerne Säulen zum Vergleiche heran. Er erhöhte mit den in der Baupraxis üblichen Gewichten belastete gußeiserne Säulen zuerst auf 300 Grad, dann auf 600 Grad und schließlich bis zum Glühen, um sie dann, wie es beim Löschens brennender Gebäude vorkommt, durch einen kalten Wasserstrahl rasch abzukühlen. Dabei zeigte es sich, daß die gußeiserne Säulen, obwohl beim Glühenwerden starke Durchbiegungen derselben vorkamen und sich beim Ansprungen Querrisse bildeten, ihre Belastungen trugen, während die schmiedeeisernen Säulen schon von der Glühhitze stark verbogen wurden und beim Ansprungen sich derart krümmten, daß an ein Wiederaufrichten derselben nicht zu denken war. In Wirklichkeit würden sie unter ihrer Belastung zusammenbrechen sein. Hieraus wurde der Schluss gezogen, daß die gußeiserne Säule, trotz aller Risse und Durchbiegungen, die Belastung immer noch zu tragen vermöge, was bei der schmiedeeisernen Säule nicht der Fall ist. Bei der Untersuchung von Pfeilern aus Stein, Ziegeln und Zementbeton haben sich die letzteren am besten bewährt. Ein aus Beton her-

gestellter Pfeiler widerstand einer $\frac{1}{4}$ stündigen Einwirkung des Feuers vollkommen. Fast ebenso gut hielten sich die Pfeiler aus gewöhnlichem Ziegelmauerwerk oder aus Klinkern mit Portland-Zement-Mörtel. Bei solchen litt eigentlich nur der Verputz aus Roman-Zement-Mörtel, was leicht begreiflich erscheint. Keiner der geprüften natürlichen Steine, wie Granit, Kalk- und Sandsteine, widerstand dem Feuer, am besten noch Granit, dann Tuff, Kalk- und Sandsteine, letztere sowohl mit thonigem wie mit kalkigem Bindemittel werden rasch zerstört: der Kalk wird gebraunt und mürbe, der Thon schwindet und verliert seine Bindekraft.

Ausstellungswesen.

Internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg 1885.
In der letzten Woche wurden die Vorbereitungen zur Konstituierung des Preisgerichtes für die internationale Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen in Nürnberg erledigt. Das Preisgericht wird am 20. Juli zusammentreten und seine Arbeiten beginnen. Am 25. August, dem Geburts- und Namenstage des Ehrenprotectors der Ausstellung, des Königs Ludwig II. von Bayern, wird die feierliche Preisvertheilung stattfinden. Für die Besucher der internationalen Ausstellung dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß der Ausstellung dennmächtig von Fürstlicher Seite einige hochbedeutende alte Kunstwerke aus Spanien zugehen werden. Ferner hat König Karl von Rumänien eine galvanische Reproduktion des in seiner Art einzigen, aus der Völkerwanderung stammenden Schäzes des Alhanach in Bucharest dem bayerischen Gewerbe-museum als Geschenk zugesagt. Auch diese Nachbildungen werden nach der Ausstellung einverlebt werden. Der Besuch der Ausstellung ist ein sehr zufriedenstellender.

Verschiedenes.

Eßtisch und Billard zugleich. Der „Bund“ schreibt: „Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, in der Billardfabrik von J. Morgenhaler in Bern ein neues Billard von origineller Konstruktion zu bewundern. Dasselbe dient zunächst als Eßtisch und ist zu diesem Zwecke mit einer soliden zusammenlegbaren Platte überdeckt. Hat das Möbel seinen Dienst als Eßtisch erfüllt, so wird die letztere weggerollt und ein Billard gewöhnlicher Größe steht vor uns. In dieser Höhe haben wir ein allerliebstes Kinderbillard; durch eine einfache, leicht zu bewerkstelligende Hebelbewegung kann der obere Theil gehoben werden bis in die Höhe, welche der sonst üblichen entspricht, und wir haben ein stattliches Billard für Erwachsene, welches in Bezug auf das Spiel jedem andern aus der Morgenhaler'schen Fabrik stammenden gleichkommt. Das Möbel ist elegant aus Hartholz gearbeitet und bietet als Tisch wie als Billard eine Zimmerzierde. In mancher Familie würde sicherlich längst ein Billard stehen, auf dem Erwachsene wie Kinder ein schönes, gefundenes Spiel üben könnten, wenn dasselbe nicht gar so viel Platz wegnehmen würde.“

Schweizerische Bezugsquellen für Rohmaterialien und Fabrikationspezialitäten. (Eingeand.) Schweiz. Produzenten von Rohmaterialien, Fabrikanten von Spezialitäten, d. h. von Handelsartikeln, welche nur von verhältnismäßig wenigen Fabrikanten hergestellt werden, sowie Handelsfirmen, welche in der Schweiz nicht produzierte Spezialitäten führen, haben Gelegenheit, diese Produkte in weiteren Kreisen bekannt zu machen, indem sie dieselben bis Ende dieses Monats dem Herausgeber des *Volkswirtschafts-Lexikons der Schweiz* (Herrn A. Furrer, Redaktor des schweiz. Handelsamtsblattes in Bern) nebst kurzen Mittheilungen über besonders empfehlenswerthe Eigenschaften (Verwendungsfähigkeit) und etwaige Vorzüge vor ausländischen Konkurrenzartikeln zur Kenntniß bringen.

Zimmerhin können nur solche Artikel berücksichtigt werden, welche sich in den Lieferungen D bis Z des Lexikons einreihen lassen, da die Lieferungen A bis C theils erschienen, theils der Fertigstellung nahe sind. — Muster für die Abfassung von Mittheilungen obiger Art (aus der 1. Lieferung des Lexikons):

Aetzpräparate für Glassverzierungen (Mattsäure, Aetz-

tinte, Mattfirsalze). Spezialität von G. Siegwart in Schweizerhalle, aus Fluor hergestellt, zur matten Verzierung von Hohlglas und Tafelglas. Die Präparate werden in so gereinigtem und fertig gemischem Zustand geliefert, daß sie vom Konfumenten nach der auf vielseitiger praktischer Erfahrung beruhenden Gebrauchsanweisung unmittelbar verwendet werden können.

Aquarellfarben in Teigform werden in der Schweiz nur von Brunschweiler u. Sohn in St. Gallen hergestellt.

Äquatorial-Instrumente werden namentlich von der Société genevoise pour la construction d'instruments de physique in Genf erstellt. Dieselbe hat seit 1874 neun solcher Instrumente geliefert, worunter ein Zehnzöller (der von dem verstorbenen Professor Plantamour der Sternwarte seiner Vaterstadt Genf geschenkt wurde), ein Siebenzöller für das Bernoullianum in Basel, zwei Sechszöller für die Pariser Akademie zur Beobachtung des Venusdurchgangs im Jahre 1874, ein Sechszöller für Mexiko und ein anderer für Sumatra.

Preis-Ausschreiben.

Preisausschreibung. Die Zentral-Kommission der Gewerbe- und Museen Zürich und Winterthur eröffnet unter schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Künstlern und Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von Entwürfen oder wirklich ausgeführten Arbeiten zu:	
Einem Wandkalender, in Zeichnung . . .	Preise Fr. 150.—
" Spiegelrahmen, do . . .	120.—
" Lustre für elektrisches Glühlicht in Zeichnung . . .	180.—
" Wandbrunnen, in Zeichnung . . .	200.—
Einer Rollendecke als Schüsselunterlage oder einem Bilderrahmen, in wirklicher Ausführung (Kerbschütttech.) . . .	100.—
" Kanne oder einem Weinkübler in Kupfer getrieben, in wirklicher Ausführung . . .	300.—
Einem Handwaschbecken mit Gießfatz aus Zinn, in wirklicher Ausführung . . .	250.—

Die Jury besteht aus den Herrn Ständerath Rieter, Präsident; Professor Vasius, Zürich; Alb. Müller, Architekt, Direktor des Gewerbemuseums, Zürich; Prof. Wildermuth, Lehrer am Technikum Winterthur; C. Jung, Architekt, Winterthur. Ablieferungstermin 15. Oktober 1885. Ausführliche Programme können bei den beiden Gewerbmuseen Zürich und Winterthur bezogen werden.

Vereinswesen.

Schweizerischer Gewerbeverein. Die neuen Statuten dieses Vereins sind im Drucke erschienen und vom Zentral-Präsidenten, Herrn Nationalrath F. Wüest in Luzern, zu beziehen. Wir haben den Wortlaut derselben schon vor mehreren Wochen in diesem Blatte gebracht, so daß wir es heute unterlassen können, nochmals darauf einzutreten. Nur über die wichtigste Neuerung, die Anstellung eines eigenen ständigen Sekretärs, wollen wir Einiges mittheilen, da diese Stelle bereits zu freier Bewerbung ausgeschrieben ist (vide das bezügliche Anserat in vorletzter Nummer dieses Blattes). Es ist durchaus nothwendig, daß der Sekretär volles Verständniß für Fragen, welche das Handwerk und Gewerbe berühren, mitbringe, da derselbe sofort mit Ausarbeitung von Gutachten betraut werden wird, wofür allerdings die Materialien durch Enquêtes erhoben werden. Wenn auch von Seite des Präsidenten und des Vereinsvorstandes jeweilen Direktionen ertheilt werden, so wird dennoch die Hauptarbeit dem Sekretariat zufallen, und es muß dieses in der Auffassung und Behandlung der den Verein berührenden Fragen Selbstständigkeit besitzen.

Jeder Bewerber hat durch Angaben über seine bisherige Thätigkeit, sowie durch eine Darstellung seiner Auffassung über die mit der Stelle verbundenen Aufgaben, dem Vorstand möglich zu machen, ein Urtheil über seine Befähigung zu bilden. Der neue Vereinsvorstand, dessen Wahl am 9. August stattfindet, wird sodann mit denjenigen Bewerbern, welche ihm geeigne-